

architektur technik

www.architektur-technik.ch

1 2012



Zeitgemässe Arbeitsstätte **Gewerbehaus Noerd, Zürich**
Corporate Interior **Raiffeisenbank, Winterthur**
Die Fassade unter der Lupe **AMAG, Dübendorf/ZH**

IM SENKEL

ARCHITEKTUR

Das man jedes Projekt ins Lot bringen muss, gilt nicht nur bei den Baufachleuten als höchste Maxime. Auch wenn es um die Entwicklung und Produktion von Sportschuhen geht, muss man auf ein Umfeld achten, in dem sich jegliches Tun in den Senkel stellen und das Endprodukt anständig schnüren lässt. Im neuen Forschungs- und Entwicklungsgebäude von Adidas kommt die Doppelbedeutung des Begriffs Senkel in mannigfaltiger Weise zum Ausdruck.

Redaktion: Manuel Pestalozzi
Fotos: Werner Huthmacher



Situation

Stege wie Schnürsenkel verbinden die Räume am Atrium. Verschiedene «Landschaften» beherbergen Lounges und Büros.

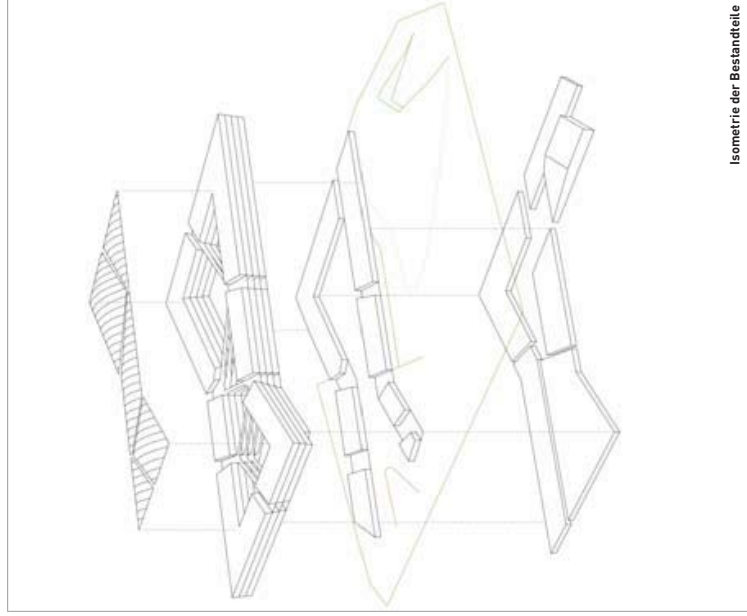


Die Marke Adidas ist wie schon zu Zeiten des Unternehmensgründers Adi Dassler geprägt von permanenten Entwicklungen. Der weitere Ausbau der «World of Sports» in Herzogenaurach, nördöstlich von Nürnberg, mit dem nachhaltigen Bürogebäude Laces leistet in den Augen der Architekten einen erheblichen Beitrag an diese Entwicklungstätigkeit; das Gebäude bietet den Mitarbeitenden neben funktionalen und optimalen Arbeitsbedingungen auch ein inspirierendes und kreativitätsförderndes Ambiente.

Das Projekt ging aus einem 2006 ausgelobten Wettbewerb hervor. Es ging darum, dem hohen funktionalen und architektonischen Anspruch der bisher realisierten Bauten auf dem campusartigen Gelände zu entsprechen und zugleich den individuellen Charakter der Marke Adidas zu repräsentieren.

Verknüpfter Ring

Laces ist kein typisches Bürogebäude mit nach Abteilungen abgeschotteten Bereichen, sondern ein unverwechselbarer Ort der Identifikation für die vornehmlich jungen Mitarbeitenden aus der ganzen Welt mit dem Unternehmen. Aus unzähligen Ansätzen resultierte das Konzept eines ringartigen Volumens, eines unregelmässigen Polygons, mit einem grosszügigen Atrium. Über diesen gedeckten Freiraum wurden Stege gelegt, welche dem Gebäude seinen Namen geben: Die Laces (vom englischen Wort für Schnürsenkel) verbinden als zeichnerhaftes Geflecht die gegenüberliegenden Bürobereiche auf jeder Ebene. «Schnüre» so den Baukörper zu einem vielschichtig beziehungsreichen Bürogebäude zusammen, weisen dem gemeinschaftlich genutzten Atrium die Rolle des gut eingebetteten Fusses – um den es doch im Geschäft von Adidas grundsätzlich geht – zu. Die Themen Bewegung und Dynamik sind auf diese Weise immer präsent und vermitteln den Mitarbeitenden das Gefühl, ein Teil des kreativen Arbeitsprozesses zu sein. Die Verbindungen zum Aussenraum sind vielschichtig: Laces befindet sich im südöstlichen



Isometrie der Bestandteile

chen Teil des Areals, zwischen dem Adidas Brand Center und dem Adi-Dassler-Sportplatz. Die Topografie nutzend, kann der Landschaftsraum über den zweigeschossigen Eingangsbereich in das transparent überdachte Atrium in das Gebäude hineinfliesen und so die ausserordentliche Qualität des Campus in Form einer artifiziiellen Landschaft fortsetzen.

Bänder und Ränder

Bänder bestimmen auch die Fassaden, welche in transparente und weiss emaillierte Brüstungsbänder gegliedert sind. Die glatte Fassadenoptik wurde unter Einsatz einer Aluminium-Elementkonstruktion als hoch isolierende Dreifach-Structural-Glazing-Konstruktion und mit einem integrierten Sonnen-/Blendschutz im Scheibenzwischenraum erreicht. Durch die Überdachung des kompletten Atriums mit einem bedruckten Folienkissendach und die thermische Konditionierung konnten die Innenfassaden als Einscheibenverglasung ohne Pfostenprofile ausgeführt werden.

Laces ist als flexibles Bürogebäude konzipiert. Veränderungen in der Zusammensetzung und Grösse der Teams beziehungsweise ganzer Belegungseinheiten sind in einem global agierenden Konzern wie Adidas ebenso an der Tagesordnung wie die temporäre Integration von Arbeitskräften aus den weitestens Standorten oder externen Personengruppen. Das bedeutet, dass die Belegung innerhalb des Office-Moduls einfacher als bisher an Änderungen in der Organisation angepasst werden kann. Dieses reversible Büroraumkonzept basiert zum einen auf modularen, dem Achsraster von 1,60 Meter folgenden Belegungseinheiten, einem flexiblen Trennwandsystem zur Schaffung von Einzelbüros und Meetingräumen sowie einer aufwändigen haustechnischen Vorrichtung, die eine ebenfalls dem Achsraster folgende Medienversorgung sicherstellt.

Wesentlich ist dabei die Aufteilung der Bürofläche in drei funktionale Zonen; zwei Arbeitsplatzzonen jeweils entlang der Aussen- und



Die glatte, reflektierende Fassade trägt das Streifenmuster im Firmenlogo in den Außenraum.

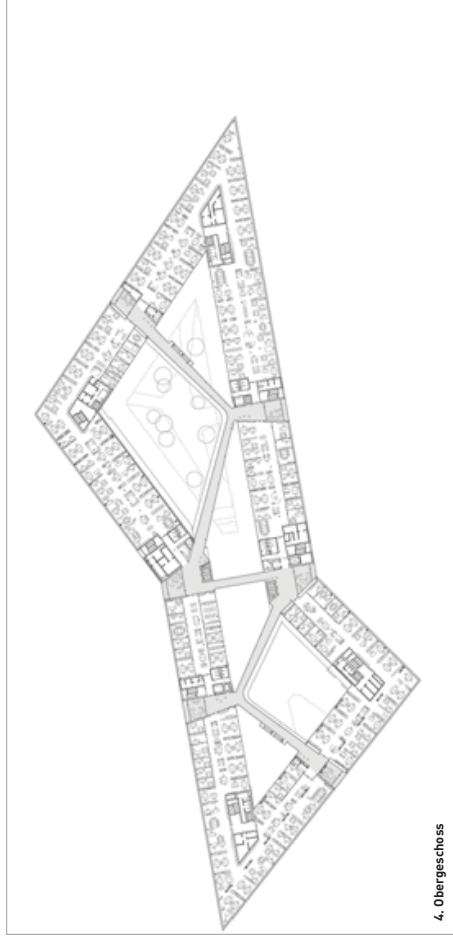
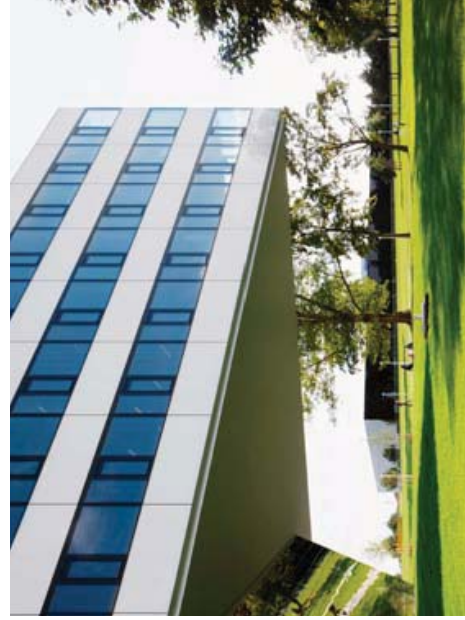
Innenfassade und eine dazwischenliegende Multifunktionszone. Während die Arbeitsplätze sowohl abgeschlossene Raumeinheiten als auch offene Gruppenbüros beinhalten, ist die Multifunktionszone als offener, die beiden Zonen verbindender Bereich gedacht. In ihr bieten sich Möglichkeiten für informelle Meetings, befinden sich temporäre Arbeitsplätze sowie Platz für Stauraum, Drucker und weitere Funktionen.

An den Punkten, an denen die Stege in die umlaufenden Büroflächen eintauchen, bilden sogenannte «Office-Lounges» offene Kommunikationsbereiche, die sich mit vorgelagerten Loggien nach aussen orientieren und zum entspannten Verweilen einladen. Rund um das Atrium und das etwas tiefer gelegene, begrünte «Innovation Valley» befinden sich im Erdgeschoss die zum Teil öffentlich zugänglichen Sonderflächen wie der Service Point und die zentralen Meetingräume sowie die Empfangsräume für externe Produkttester. Das Bistro «Timeout» dient den Beschäftigten als Cafeteria und bietet mit 250 Sitzmöglichkeiten im Atrium, im Gebäude oder auf der grosszügigen Aussenterrasse genügend Raum für einen kleinen Snack.

Strömungen

Obwohl ein Grossteil der umfangreichen Technik in der Decke steckt, und trotz der hohen Anforderungen an Kühlung und Schallschutz ist es gelungen, bei den Decken der Büros eine ruhige und homogene Untersicht zu schaffen. So sind beispielsweise die Rauchmelder und Sprinkler, die Kühl/Heiz-Installationen, Schallabsorptionselemente und weitere Haustechnik in ihr verborgen.

Das Klimakonzept des Büros stellt ein wirtschaftlich integriertes System dar. So wird eine Kühldecke mit einer sehr hohen spezifischen Leistung kombiniert mit einer optisch wirksamen Lamellendecke. Hocheffiziente Zuluft-Auslässe mit einer Luftwechselrate von 1,5 komplettieren dieses System. Die Abluft strömt über die Fassade ins Atrium. Dadurch kann fast vollständig auf eine Abluft-



4. Obergeschoss



Erdgeschoss





kanalführung aus den Büros über Schächte verzichtet werden. Das bringt wirtschaftliche Vorteile, da sich Flächen und Kosten einsparen lassen. Gleichzeitig wird die Energie der Abluft aus den Büros zur Konditionierung des Atriums verwendet. Mit Unterströmern, die durch ganzjährig Temperaturen von 16–28°C erreicht. Die verbleibende Restenergie der Luft im Atrium wird über zentrale Wärmrückgewinnungssysteme der Zuluft für die Büros erneut zugeführt.

Der Nachhaltigkeit wurde ganz allgemein grosse Aufmerksamkeit geschenkt: So soll beispielsweise alleine die Nutzung regenerativer Energie durch 28 Geothermie-Sonden zu einer CO₂-Einsparung von circa 80 Tonnen im Jahr führen. Erhebliche Stromsparerun-

gen konnten unter anderem durch eine intelligente Lichtsteuerung wie auch durch eine tagslicht- und präsenzgesteuerte sowie dimmbare Beleuchtung realisiert werden.

Die gesamte, 1700m² grosse Dachfläche des Testcenters wurde als Gründach ausgeführt, mit einheimischen Gewächsen bepflanzt, und landschaftstopografisch eingebunden. Für die WC- und Urinalspülung wird ganzjährig Regenwasser genutzt. Anfallendes Regenwasser auf dem Hauptdach fliesst in eine unterirdische, 180m³ grosse Regenwasserzisterne. Überschüssiges Regenwasser wird zur Bewässerung der Aussenanlagen genutzt. Durch den Einsatz von wassersparenden, berührungslosen Armaturen konnte der Frischwasserbedarf weiter reduziert werden. ■



Die Architekten

Dirk Zweering (verantwortlicher Projektpartner bei Adidas Laces), Gerhard Wittfeld, Jasna Moritz, Dirk Lange, Kilian Kada und Stefan Haass (v.l.n.r.) arbeiten in dem 1999 in Aachen gegründeten Büro Kadawittfeldarchitektur (www.kwa.ae). Der interdisziplinäre Ansatz in der Arbeit, in der Verknüpfung von Architektur, Innenarchitektur und Design zum einen und an der Schnittstelle von städtebaulichen Planungen und urbanen Projekten zum anderen, spiegelt heute die Bandbreite des kreativen Schaffens dieses Büros wider.

Jüngere Projekte

- 2011–14 Auditorium, IT-Padua
- 2011–13 Kita Campus Rieberg, DE-Frankfurt a. M.
- 2011–13 Elba-Lofts, DE-Wuppertal
- 2010–12 Messezentrum AT-Salzburg
- 2011–12 Campus Krens, AT-Krems
- 2011–13 Deutsche Sporthochschule, DE-Köln

architektur technik meint

Schon eine geraume Zeit scheint es her, als in dieser Zeitschrift zum letzten Mal über einen grossen Bürobau berichtet wurde, der für eine bestimmte Firma als Eigentümerin und gleichzeitig alleinige Nutzerin geplant und gleichzeitig alleinige Nutzerin geplant einem anachronistischen Projekt sprechen (wenn wir den Novartis Campus in Basel als Ausnahme übersehen). Campus ist natürlich auch hier das Stichwort. Adidas kann es sich, und darüber freuen wir uns, leisten, einen solchen zu pflegen und zu erweitern. Laces ist sowohl eine Skulptur im Park als auch eine Landschaft für sich. Die Architektur ist oft bidhaft und lässt eine Identifikation mit dem Bau und dem Unternehmen zu. Man wünscht ihr wie auch der Inneneinrichtung Bestand.

Manuel Pestalozzi